

Begleitprogramm

1. September bis 30. November 2019



**Kriegskinder
1939–1945**

Maikäfer flieg

Musikalisch-szenische Collage mit Isabel Neuenfeldt
und Siegfried Antonio Effenberger:

So, 01.09., 16:00 Uhr, Dorothea-Schlegel-Platz

So, 06.10., 16:00 Uhr, FEZ-Berlin, Wuhlheide

So, 03.11., 16:00 Uhr, FEZ-Berlin, Wuhlheide

So, 17.11., 16:00 Uhr, FEZ-Berlin, Wuhlheide

In Form einer musikalisch-szenischen Collage wird das Publikum mit auf die Reise in eine Zeit genommen, die geprägt war von Verlust, Trennung, Flucht und Sehnsucht; eine Zeit, die nicht kindgerecht, nicht menschengerecht war. Tagebuchnotizen, Zeitzeugenberichte, Gedichte und Lieder aus dem zweiten Weltkrieg erzählen auf bewegende Weise, wie es den Kindern damals ergangen ist, was sie selbst erlebt haben, was ihnen geholfen hat, diese schwersten Zeiten zu überstehen: Die Aufführung gibt ihren Ängsten, Hoffnungen, aber auch Freuden noch einmal Stimme – und schlägt eine Brücke zur Gegenwart, in der Krieg und Flucht für sehr viele Menschen und damit auch für sehr viele Kinder noch immer Realität sind.

Eine Kindheit auf Schloss Wiepersdorf während des Nationalsozialismus

Vortrag von Petra Heymach

So, 15.09., 16:00 Uhr, FEZ-Berlin, Wuhlheide

Erzählt wird das Leben in einer Familie, die im Widerstand gewirkt hat. Wie verändert sich das Leben der Einzelnen und der Familie? Was bedeutet es für die Kinder – Kinder der Familie Encke von Arnim – wenn ihre Eltern sie aufs Land schicken und bei allen Besuchen, auch von Freund*innen, den Krieg in den Gesprächen mitbringen? Bleibt das Land sicher?

Lies mich! Literatur für Kinder

So, 13.10., 16:00 Uhr, FEZ-Berlin, Wuhlheide

Lesung aus »Nieder mit Hitler« von Jochen Voit und
»Susi Die Enkelin von Haus Nummer 4« von Birgitta Behr

So, 10.11., 16:00 Uhr, FEZ-Berlin, Wuhlheide

Lesung aus »Anna und der Schwalbenmann« von Gavriel Savit
und aus »Der Pfad« von Rüdiger Bertram,
präsentiert von der Buchhandlung ebertundweber



Zeitzeugengespräch mit Salomea Genim

So, 22.09., 16:00 Uhr, FEZ-Berlin, Wuhlheide

Salomea Genim wurde als drittes Kind armer polnisch-russischer Juden 1932 in Berlin geboren. Sie erlebte die wachsende antisemitische Hetze, den Verlust an Rechten für Juden, den Ausschluss aus der Gesellschaft und die zunehmende Gewalt unter Hitler im nationalsozialistischen Deutschland. Im Mai 1939 rettete die Mutter sich und ihre drei Töchter und wanderte nach Australien aus.

Zeitzeugengespräch mit Saskia von Brockdorff

So, 29.9., 16:00 Uhr, FEZ-Berlin, Wuhlheide

So, 24.11., 16:00 Uhr, FEZ-Berlin, Wuhlheide

Die Eltern von Saskia von Brockdorff standen dem Nationalsozialismus kritisch gegenüber. Oft trafen sie sich mit anderen zum Austausch in ihrer Atelierwohnung in Berlin-Friedenau. Der Vater wurde früh als Soldat eingezogen. Die Mutter unterstützte alleine weiter die große Gruppe von Menschen, die später als Widerstandsbewegung »Die Rote Kapelle« bekannt wurde. Sie schickte ihre Tochter zu ihren Eltern nach Pommern, um die Familie ernähren zu können. Als Saskia von Brockdorff fünf Jahre alt war, wurde ihre Mutter Erika von Brockdorff festgenommen, vor Gericht gestellt, zum Tode verurteilt und anschließend in Plötzensee hingerichtet. Die Tochter erfuhr erst nach Kriegsende vom wirklichen Schicksal ihrer Mutter.

Zeitzeugengespräch mit Günter Böhm

So, 20.10., 16:00 Uhr, FEZ-Berlin, Wuhlheide

Günter Böhm erlebte den Krieg in Berlin, erfuhr am 20. April 1941 (Geburtstag von Adolf Hitler) von seinem Lehrer, dass er nun im Alter von 10 Jahren in die Hitlerjugend als Pimpf aufgenommen sei. Er erlebte die Bombennächte im Luftschutzkeller, wurde zusammen mit seiner Mutter verschüttet, doch zum Glück frei geschaufelt. Doch wohin sollten sie gehen? Sie hatten kein zuhause mehr. Sein Bruder verschwand spurlos, nachdem er vom Marinekriegsgericht verurteilt worden war. Jahrelang beschäftigten ihn diese Heimatlosigkeit und das, was im Krieg und danach geschah. So z.B. die Tatsache, dass Hans Filbinger, der Militärrichter der Marine unter Hitler war, auch in der Bundesrepublik wieder ein hohes Regierungsamt einnehmen konnte.

Zeitzeugengespräch mit Jürgen Kirschning

So, 27.10., 16:00 Uhr, FEZ-Berlin, Wuhlheide

Jürgen Kirschning hat die ersten Kriegsjahre in Berlin erlebt, wurde wegen der pausenlosen Luftangriffe 1943 nach Niederschlesien evakuiert. Als 10-jähriger wurde er 1941 in das Jungvolk aufgenommen. Begeisterung und Misstrauen begleiteten seine Zeit in der Hitlerjugend. Immer wieder wehrte er sich gegen die totale Vereinnahmung durch den Nationalsozialismus.

Anmeldung zu den Veranstaltungen: info@plattform-berlin.eu

Veranstalter



Finanziert durch



Partner



Sponsor

